

Erscheint jede Woche

Samstags / Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Post ins Haus gebracht 1.12 Mk. / Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau erhalten das Blatt umsonst / Alle Postanfragen nehmen Bestellungen entgegen

Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Verkundigungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

Die Anzeigengebühr

beträgt für die sechsgespaltene Petitzeile 35 Pfg.; kleine Anzeigen für Mitglieder 30 Pfg. / Bei Wiederholungen Rabatt / für die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau werden 10 Prozent Sonder-Rabatt gewährt

Herausgegeben

vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, den 19. Sept.

Anzeigen-Annahmestelle:

Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 636

Inhalt: Bekanntmachungen des Zentralvorstandes
Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts vom 6. August 1914. — Große Meisterkurse in Frankfurt a. M. (Schluß). — Gewerbeförderung. — Aufruf der Handwerkskammer. — Zur Bekämpfung der Schwindelfirmen. — Geschäftliches. — Kleine Notizen. — Eingegangen. — Briefkasten. — Bekanntmachungen der Handwerkskammer. — Inserate.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Berlin W 9, 4. Sept. 1914.

Der Minister

für Handel und Gewerbe.

J. Nr. IV. 7838.

Ich übersende Ihnen (Ew. VB) Abschrift eines Erlasses der Herren Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, des Krieges und des Innern vom 16. v. Mts. betr. die militärische Vorbereitung der Jugend für die Dauer des Kriegszustandes mit dem Ersuchen, die Leiter der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen zu veranlassen, die über 16 Jahre alten Schüler zur Teilnahme an den Übungen zu ermuntern.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Oberpräsidenten in Potsdam.

Kriegsministerium.

Nr. 869/8. 14. C 1.

M. d. g. & U. Ang. Nr. B. 1426.

M. d. J. Nr. V. 2753.

Erlaß betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Dieszu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach den vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Prägung ferngeblieben sind, es nunmehr als Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das Weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirke, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen.

Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber, welche bisher

schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Der Minister

der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten:

gez. v. Trott zu Solz.

Der Kriegsminister:

gez. v. Falkenhahn.

Der Minister des Innern:

gez. v. Voebell.

Wiesbaden, 15. Sept. 1914.

Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten bringen wir vorstehende Erlasse zur gefälligen Kenntnis und beauftragen die Schulvorstände, die Leiter und Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen, die über 16 Jahre alten Schüler zur Teilnahme an den Übungen, die von den Militärbehörden veranstaltet werden, zu ermuntern und sich der vaterländischen Sache tatkräftig anzunehmen.

Der Zentralvorstand
des Gewerbevereins für Nassau.

Wiesbaden, 8. September 1914.

Der Regierungspräsident.

J. Nr. I. 21. A. 4204.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat angeordnet, daß an den Tagen, an welchen der Unterricht an den Schulen der allgemeinen Unterrichtsverwaltung aus Anlaß bedeutungsvoller Ereignisse ausfällt, auch an den gewerblichen und kaufmännischen Fach- und Fortbildungsschulen der Unterricht ausfallen soll. An diesen Tagen hat aber regelmäßig eine angemessene Schulfeier stattzufinden.

Sollte bei den Fortbildungsschulen im Hinblick auf die geringe Stundenzahl der Ausfall des Unterrichts nicht angezeigt erscheinen, so ist auf alle Fälle der weltgeschichtlichen Ereignisse in würdiger Weise zu gedenken.

J. A.: gez. Rauch.

An den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau zu Wiesbaden, Hermannstr. 13.

Wiesbaden, den 14. September 1914.

Vorstehende Verfügung geben wir den Schulvorständen und Lehrern der gewerblichen Fortbildungsschulen zur gefälligen Kenntnis und Beachtung.

Der Zentralvorstand
des Gewerbevereins für Nassau.

Betr. die Nassauische Kriegsversicherung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zur Aufnahme in die Nass. Kriegsversicherung spätestens bis zum 30. September d. J. erfolgen können.

Die Vorstände der Lokalvereine, die für ihre im Felde stehenden Mitglieder Anteilsscheine lösen wollen, werden daher ersucht, die Anmeldung rechtzeitig zu bewirken.

Der Zentralvorstand
des Gewerbevereins für Nassau.

Öffentliche Arbeiten während des Krieges.

In der ersten Zeit nach Ausbruch des Krieges war an denjenigen behördlichen

Stellen, die öffentliche Arbeiten zu vergeben haben, zunächst das Bestreben vorherrschend, die größte Sparsamkeit bezüglich aller nicht unmittelbar den Kriegszwecken dienenden Ausgaben walten zu lassen. Am weitesten ging hierin die Bayerische Regierung in einem allgemeinen Sparerlaß. Als Grund wurde in jenem Erlaß allerdings angeführt, daß möglichst viele Arbeiter für die Ernte zur Verfügung gehalten werden sollten. Da aber die Landwirtschaft überall mit Hilfskräften für die Einbringung der Ernte reichlich versehen wurde, konnte dieser Grund alsbald als hin-fällig betrachtet werden.

Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie in Berlin ist gegen die behördlichen Sparerlasse vorstellig geworden, um den industriellen Betrieben das Fortarbeiten zu erleichtern und der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Er hat dabei vollstes Verständnis gefunden, namentlich beim preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das u. a. die Eisenbahnbehörden angewiesen hat, die Bautätigkeit in weitestem Umfange wieder aufzunehmen und nach Möglichkeit zu verstärken, auch alle nötigen Bestellungen zu beschleunigen. Inzwischen hat sich ja auch die amtliche „Berliner Korrespondenz“ ganz allgemein für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch vermehrte Vergabe öffentlicher Arbeiten ausgesprochen und hinzugefügt, daß der Staat seinerseits es an entsprechenden Maßnahmen nicht fehlen lassen werde.

Es ist lebhaft zu wünschen, daß auch die Gemeinden diesem Beispiel folgen, indem sie nicht nur Arbeiten, die im Frieden begonnen sind, nicht ruhen lassen, vielmehr solche Arbeiten, die für einen späteren Zeitausschnitt in Aussicht genommen werden, jetzt schon in Angriff nehmen.

Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts. Vom 6. August 1914.

Auf Grund von § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen und über die Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts im Falle kriegerischer Ereignisse vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) hat der Bundesrat die folgenden Anordnungen getroffen:

§ 1.

Die Fristen für die Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts oder des Scheckrechts aus dem Scheck bedarf, werden bis auf weiteres, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 abgelaufen waren, um 30 Tage verlängert.

§ 2.

Diese Vorschrift tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

Deßler.

Große Meisterkurse in Frankfurt a. M.

Fortsetzung aus Nr. 36.

Weiter heißt es: „Alle Äußerungen, die darauf hinausgehen, Einrichtungen wie die Meisterkurse als unnütz und überflüssig zu erklären, werden von denen widerlegt, die solche Kurse besucht und dabei selbst den Nutzen derselben anzuerkennen Gelegenheit fanden. Die Teilnehmer wissen den Wert dessen, was sie in den Meisterkursen auch nach der praktischen Seite hin erlernen können, zu schätzen.“ Dazu ist zu bemerken, daß zunächst nicht bestritten wird, daß die Teilnehmer auch nach der praktischen Seite in den Meisterkursen noch etwas lernen können. Es wird aber bestritten, daß sie es nur in den sogenannten großen Meisterkursen lernen können, und daß es möglich ist, daß ein Handwerker, der bisher seine praktische Ausbildung vernachlässigt hatte, sich in acht Wochen die für die Ablegung der Meisterprüfung nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten aneignet. Das beweisen die Ergebnisse der stattgehabten Meisterprüfungen in Frankfurt, Wiesbaden und Limburg. In einem Fall war das von einem Prüfling, der einen Meisterkurs besucht hatte, angefertigte Meisterstück so mangelhaft, daß es als ungenügend zurückgewiesen werden mußte. In anderen Fällen blieben die Prüflinge die Antwort auf die einfachsten fachtechnischen Fragen schuldig und erklärten, das sei im Meisterkurs nicht gelehrt worden. — Das sind wieder keine Redensarten, die sich nur auf Hörensagen gründen, sondern Tatsachen, die bewiesen werden können.

Ueber die durch die großen Meisterkurse verursachten Kosten enthält der Bericht außer der Mitteilung über die gewährten Stipendien nichts. Eine Gegenüberstellung der Teilnehmerzahl einerseits und der aufgewendeten Kosten andererseits, würde die Behauptung der Gegner rechtfertigen, daß der Nutzen, der dem Handwerker aus den großen Meisterkursen erwächst, in gar keinem Verhältnis steht zu den Aufwendungen der Stadt Frankfurt, des Staates und der Handwerkskammer.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! sagt Herr Direktor Bach, und weiter: Durch Redensarten solcher, die die Wirksamkeit der Meisterkurse nur vom Hörensagen kennen, soll sich niemand vom Besuch derselben abhalten lassen.

Er wirft also den Handwerkern, die sich nicht entschließen können, acht Wochen ihr Geschäft im Stich zu lassen, vor, daß es ihnen am guten Willen mangelt, und unterstellt den Gegnern, daß sie solche Handwerker, die die Kurse gern besuchen möchten, durch Redensarten vom Besuch abhielten und dadurch die geringe Teilnehmerzahl verschuldeten. Das zu beweisen, dürfte dem Herrn Direktor schwer fallen. Wahr ist, daß die Schuld an dem schwachen Besuch das falsche System trägt und der verkehrte Weg, den Herr Direktor Bach allen Warnungen zum Trotz eingeschlagen hat. „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“, nämlich ein Weg zurück von dem verkehrten Weg auf einen besseren Weg, den ich schon vor 10 Jahren angedeutet habe, den die Wiesbadener Handwerkskammer damals schon mit sogenannten kleinen Meisterkursen eingeschlagen hatte, den die Berliner Handwerkskammer mit Erfolg beschritten hat, und der in Frankfurt, wenigstens teilweise für das Malergewerbe eingeschlagen worden ist.

Gewerbeförderung.

Der Wiesbadener Ortsausschuß für Gewerbeförderung erörterte in einer Zusammenkunft am 8. September die von den verschiedenen gewerblichen Vereinen und Verbänden bereits unternommenen Schritte und Maßnahmen und beschloß deren nachhaltige Unterstützung.

Als zurzeit wichtigste und dringlichste Fragen erscheinen: Schaffung von Arbeitsgelegenheit und Gründung einer Kriegs-Kreditgenossenschaft oder Maßnahmen anderer Art, die geeignet sind, den gegenwärtigen Kreditbedürfnissen des Handwerks- und Gewerbestandes Rechnung zu tragen.

Neben Lombardierungs- und Diskontierungsgelegenheiten (auch für Buchforderungen) wurde u. a. als dringend erforderlich bezeichnet eine Kreditbeschaffung, sei es auf erhaltene oder noch zu erhaltende Lieferungsanträge, um dadurch die Möglichkeit zu bieten, Arbeitsmaterialien beziehen zu können. Denn in geradezu rigoroser Weise sei und würde heute noch hier in Wiesbaden, von einzelnen Lieferanten sowohl, wie von ganzen Gruppen Barzahlung verlangt, auch hätten durch nichts gerechtfertigte Preisaufschläge auf alte, vorhandene Materialvorräte stattgefunden derart, daß von einer Ausbeutung gesprochen werden könne.

Lebhafte Klagen hierüber kamen insbesondere aus dem Nahrungs- und Metallgewerbe unter Nennung bestimmter Firmen.

Der Ortsausschuß sprach seine lebhafteste Mißbilligung gegen ein derartiges, nicht nur engherziges und unpatriotisches, sondern auch unläufmännisches Verhalten aus. Die Feststellung der betr. Firmen zur Kenntnissnahme für spätere Zeiten wurde empfohlen.

Es wurde beschlossen, betr. Kreditfürsorge unverzüglich mit den beteiligten Stellen Fühlung zu nehmen und die Stadtverwaltung zu bitten, ihre vielfachen und dankenswerten Fürsorgemaßnahmen nach dieser Richtung hin zu ergänzen und baldigste Entscheidung hierüber zu treffen. Ferner sollen die Stadt, wie auch alle anderen Behörden gebeten werden, für Ausführung aller noch im I. d. Jahr vorgesehenen Unterhaltungsarbeiten in möglichst vielen kleinen Losen Sorge zu tragen. Zu diesem Behufe wäre insbesondere bei der Stadt eine neue Einteilung und Vergebung der noch auszuführenden Arbeiten in die Wege zu leiten. Vor allem müßten jetzt möglichst viele Handwerker zu den städt. Arbeiten herangezogen werden, Zwischenunternehmer, sofern sie ihrerseits wieder auf Handwerker zurückgreifen müssen, seien auszuschalten. Dies gelte auch für die Lieferungen im Auftrage des roten Kreuzes. Dieses habe erhebliche Arbeiten an Großbetriebe vergeben, die sie ihrerseits wieder einem Handwerker zur Ausführung übertragen hätten, statt daß man einer Reihe von Handwerkern Arbeit und wenn auch nur geringen Verdienst verschafft hätte.

Einen großen Einfluß auf die Erhaltung eines lebensfähigen Handwerkerstandes hat sodann die große Masse der Privatauftraggeber. Pflicht dieser Kreise ist es, mit ihren Arbeitsaufträgen nicht zurückzuhalten. Einer hängt vom Anderen ab; hat der Handwerker mit seinen Gehilfen nichts zu tun, versiegen ihre Einnahmequellen, so können sie selbst wieder nicht ihren Verpflichtungen nachkommen. Es ist auch nicht damit getan, daß man die öffentlichen Sammlungen mit reichen Gaben bedenkt und hinterher an allen Ecken und Enden seine Bedürfnisse einschränkt oder seine Rechnungen nicht bezahlt. Das wäre eine höchst unvollkommene und einseitige Hilfe.

Draußen vor dem Feinde stehen die Ausichten so günstig für uns, daß wir hier am sicheren Herd nicht zu zagen brauchen. Setze also auch hier jeder an seinem Plaze sein Bestes ein für die Volksgenossen.

Und nun noch ein Wort an die erwerbstätige Jugend! Nach dem Kriege gehts in mächtigem Schwunge wieder an die regelmäßigen Arbeiten. Gute und geschulte Kräfte werden dann allertwegen ein Fortkommen finden. Möge die Jugend von der jetzigen, geschäftstillen Zeit insofern einen Vorteil ziehen, daß sie, wenn die praktische Arbeit stockt, ihre Kenntnisse in der Gewerbeschule vervollkommen. Hier bieten sich gar viele Gelegenheiten, die mancher in sträflicher Gleichgültigkeit unbeachtet läßt. Mehr denn je braucht aber die Zukunft Deutschlands einen tüchtigen Handwerkerstand.

Aufruf

an das gesamte deutsche Handwerk.

Hilfe, rasche und reichliche Hilfe für die ostpreussischen Handwerker!

Plötzlich und mitten aus dem beruflichen Schaffen und Wirken trieb die barbarische Kriegsführung der russischen Sonnenhorden unsere Handwerksbrüder im Osten Deutschlands in die Flucht. Raubend, sengend, brennend, schändend und mordend — kein Alter, kein Geschlecht schonend — brachen die Tartarenbanden des Verbündeten der granden nation, die nach Guizot durch ihre Eigenschaften besonders geeignet sein soll, an der Spitze der europäischen Zivilisation zu marschieren, in die gesegneten ostpreussischen Lande und über deren friedliche Bewohner herein. Wer nicht grausam und meuchlerisch hingerichtet werden wollte, konnte sein und seiner Angehörigen nacktes Leben nur unter den schrecklichsten, unbeschreiblichen Leiden und Gefahren retten. Hab und Gut aber und die Existenz unserer Berufsbrüder und ihrer Familien fiel der völligen Vernichtung zum Opfer.

Solch namenlosem Elend gegenüber ist es unsere Pflicht, deutsche Handwerker, die fürchterliche Not unserer ostpreussischen Handwerksgenossen zu lindern mit allen unseren Kräften, nach unserem ganzen Vermögen. Nie noch hat in Not und Gefahr das deutsche Handwerk versagt, und auch jetzt wird es in seiner Gesamtheit ohne Säumen den von Haus und Hof vertriebenen Handwerkern rasche und reichliche Hilfe bringen. Jeder Handwerker wird freudig geben, die kleinste Gabe ist willkommen und sicherlich wird kein Glied unseres deutschen Handwerks fehlen, an dem Hilfswerk mitzuarbeiten, treu unserem stets hochgehaltenen Panier:

„Einer für Alle und Alle für Einen!“
Spende jeder sein Scherlein zum

„Hilfsfonds

für ostpreussische Handwerker“,

sei es durch die zuständige Handwerkskammer, Innung oder sonstige Fachkorporation oder sei es direkt an die Handwerkskammer zu Berlin.*

Handwerker Deutschlands! Es gilt, vor aller Dessenlichkeit, vor der ganzen zivilisierten Welt zu bekunden, daß das deutsche Handwerk von den Alpen bis zur Waterlant, vom Westen bis Osten ebenso wie die deutsche Nation Eins ist bis in den Tod.

Berlin, den 6. September 1914.

Der Vorstand der Handwerkskammer zu Berlin.
C. Rahardt, Vorsitzender.

Der Zentralschuß
vereinigter Innungsverbände Deutschlands.
Marcus, Vorsitzender.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer
zu Gumbinnen.
Karschud.

Wird hiermit veröffentlicht und aufs wärmste empfohlen.

Wiesbaden, den 8. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus:
D. Carstens. Schroeder.

Zur Bekämpfung der Schwindelfirmen.

Nat und Kunst erteilt an Hand des ihr vorliegenden Materials die Zentralfelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Übereinstimmung des Zentralvorstandes. Es wird gebeten, einschlägiges Material einzuschicken.

* Warnung vor Photoschwindlern. Die Praxis vollzieht sich in folgender Weise: Zunächst erscheint in einem bestimmten Bezirk ein junger

*) Gaben sind zu adressieren bei direkter Einwendung:

An die
Handwerkskammer zu Berlin
„Hilfsfonds für die ostpreussischen Handwerker“
Berlin SW 61,
Teltowerstraße 1-4.

Selbstverständlich werden Spenden und auch aus Nichthandwerkertreibern mit wärmstem Dank entgegengenommen.

Reisender. Er erzählt, seine Firma, ein großes Kunstatelier in Berlin oder einer sonstigen Großstadt, wolle am Platze eine Filiale errichten. Um sich einzuführen, sollten einige Vergrößerungen völlig umsonst angefertigt werden. Nur für Porto und Verpackung sei ein geringer Betrag — meist 0.95 M. — im Voraus an ihn zu entrichten. Er bringt es auch fertig, daß sein Opfer den Prospekt ungeschoren, nur „der Form halber“, unterschreibt. In dem Prospekt ist nun die Bestimmung enthalten, daß für die 0.95 M. nur eine Vergrößerung, eine sogenannte Printe, geliefert wird, die aber wegen ihrer Unvollkommenheit für den Besteller gar keinen Wert hat. Allerdings kann er sich das Bild „ausmalen“ lassen. Doch kostet dies mehrere Mark. Ferner findet sich in dem Prospekt die Verpflichtung — und hierauf hat es das „Kunstinstitut“ abgesehen, — wonach der Besteller von ihm einen Rahmen zum Mindestpreis von 7.50 M. zu beziehen hat. Nach einigen Tagen erscheint der Herr „Oberreisende“ mit der Vergrößerung und einer Auswahl von Rahmenmustern. Mit allen Mitteln werden die Opfer zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gedrängt; insbesondere durch Mahnschreiben, deren äußere Form mit antiken Schreiben Ähnlichkeit hat. Allen Firmen, die in der vorbeschriebenen Weise arbeiten, ist mit größter Vorsicht zu begegnen. Sie suchen in den jetzigen Kriegswirren, wo die zu Hause Zurückgebliebenen gern von ihren ins Feld ziehenden Angehörigen noch ein Bild vergrößert haben wollen, ihre Leute. Man weise diese lästigen Gesellen ohne weiteres zur Tür hinaus. Gehen sie nicht freiwillig, dann erstattet man sofort Anzeige wegen Hausfriedensbruchs.

Geschäftliches.

Die deutsche Fachschule für Eisenkonstruktion, Bau-, Kunst- und Maschinenbau, in Wiesbaden, beginnt das Wintersemester 1914/15 am Montag, den 5. Oktober 1914 in vollem Umfange. Entgegen verschiedenfach aufgetauchter Vermutung sei hier mitgeteilt, daß von einer Einstellung oder Einschränkung des Unterrichts infolge des gegenwärtigen Krieges keine Rede sein kann.

Kleine Notizen.

Allgem. Gewerbeschule Wiesbaden. Die im vergangenen Winter gut besuchte Bau- und Tischlerklasse wird auch in diesem Winter, nachdem bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, als fortschreitende Klasse durchgeführt. Für Anfänger wird bei genügender Beteiligung eine besondere Klasse gebildet, in welcher alle handwerklichen Klassen Aufnahme finden können. Auch für gründliche Ausbildung der metallgewerblichen Berufe in Tagesklassen ist Sorge getragen. Durch diese Einrichtungen sind Gelegenheiten geboten, die bei der geschäftlichen Zeit recht fleißig benutzt werden sollten. Die kunstgewerblichen Tagesklassen erfreuen sich eines stetigen Schülerzuwachses. Auskünfte erteilt die Direktion.

Eingegangen.

Germania, all überall! betitelt sich ein bei jetziger Kriegslage aktuelles, stimmungsgemäßes Gedicht, welches in Text und zündender, vollstimmiger Melodie in letzter Zeit bei patriotischen Versammlungen mit Chorgesang die Feuerstunde erhalten hat.

Als Männerchor, Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, für Orchester vertont, und einschließlich der Textblätter dem Publikum zum sofortigen Mitsingen zugänglich gemacht, wird diese zeitgemäße musikalische Neuheit ihren Weg machen.

Verfaßt und vertont ist das Lied von unserem langjährigen Mitglied, Herrn Emil Schott, Architekt, Wiesbaden, der uns auch das beliebte Heimatlied „Mein Nassauer Land“, geschenkt hat.

Briefkasten.

Wir bitten unsere Leser, sich nicht nur an der Fragestellung, sondern auch an der Beantwortung der vorgelegten Fragen rege zu beteiligen. Besonders wertvoll sind diejenigen Antworten, die aus eigener Erfahrung heraus erteilt werden.

Fragen.

W. W. Man liest jetzt so viel von einer feldmarschmäßigen Ausrüstung unserer Truppen. Könnten Sie mir sagen, was man darunter zu verstehen hat? Ich bin überzeugt, daß Sie damit vielen Ihrer Leser einen Gefallen tun würden.

L. Tz. Sie würden mich sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie mir mitteilen würden, wie groß die Weltproduktion der Metalle ist.

Bl. Wie groß ist die deutsche Flotte und aus welchen Schiffsgattungen besteht sie? Wie groß sind die einzelnen Gattungen?

Ein Handwerker aus Hadamar fragt an: „Ob Staatsbeamte, die ihre Pension beziehen, und nicht in den Krieg brauchen, keine Miete zu zahlen brauchen.“

Antworten.

W. W. Der feldmarschmäßig ausgerüstete Soldat trägt folgendes mit sich: 1. den Tornister. In diesem ein Hemd, eine Unterhose, vier Paar Socken, ein Paar Schnürschuhe, eine Kleider- und Fußbürste, eine Fettschüssel, Kordel und Berg, wollene Lappen und Rundholz zum Gewehrreinigen; ferner die „eiserne Nation“, bestehend aus einer Büchse Fleischkonserve, drei Büchsen Kaffee, einem Salzbeutel, einem Paket Gemüsekonserven und einem Päckchen Zwieback, außerdem einen Zeltbeutel mit Zubehör (drei Zeltstöße, drei Schnüre, drei Plöde mit Eisenspize) und schließlich dreißig Patronen. 2. Auf dem Tornister einen Mantel, ein Zelttuch und ein Kochgeschirr. Am Koppel trägt der Soldat eine Seitengewehrtasche, zwei Patronentaschen mit zusammen 90 Patronen, einen Spaten oder ein Beil, ein Steigeisen oder eine Drahtschere, einen Brotbeutel, eine Feldflasche, dazu im Brotbeutel noch 30 Patronen. In jeder Korporalschaft trägt außerdem ein Mann einen Wasserkübel. In der Innenseite des Waffentrodes, vorn, leicht zu erreichen, trägt jeder Mann in einer kleinen Tasche ein

Päckchen Verbandstoff mit Binde, dabei eine genaue Gebrauchsanweisung. Endlich hat jeder Soldat ein Gebetbüchlein seiner Konfession bei sich. Die gesamte Ausrüstung, einschließlich des Gewehrs, wiegt etwa 70 Pfund.

L. Tz. Die Weltproduktion der Metalle beträgt: 600 000 To. Blei, 400 000 To. Zink, 400 000 To. Kupfer, 90 000 To. Zinn, 6000 To. Nickel, 6000 To. Silber, 3000 To. Quecksilber, 2000 To. Aluminium, 300 To. Gold und 4 To. Platin. Dazu kommen 25 Millionen Tonnen Eisen. Die Produktion des Eisens übersteigt also die der gesamten anderen Metalle um das Vielfache.

Bl. Ihre Frage dürfen wir leider nicht beantworten, da zur Zeit über die Stärke der Armee und der Marine sowie über alle militärischen Angelegenheiten das strengste Stillschweigen bewahrt werden muß.

Wie wiederholt öffentlich bekannt gegeben, sind auch während des Krieges alle Verträge zu erfüllen und zwar nach dem Grundsatz von Treue und Glauben. Selbstverständlich hat auch der Staatsbeamte, ebenso wie jeder Andere, seine Miete zu zahlen, ob er Pension bezieht oder Gehalt, ob er in den Krieg muß oder nicht.

Handwerkskammer Wiesbaden

Sammlung der Handwerkskammer zu Wiesbaden für die Zurückgebliebenen kriegspflichtiger Handwerker.

Unter den wackeren deutschen Männern, die jetzt begeistert hinausziehen zum heiligen Kampf für Heimat und Vaterland, sind auch viele brave Handwerker, die Weib und Kind, Eltern und Geschwister zurücklassen, ohne zu wissen, daß diese vor Not geküßt sind. Zwar wird die öffentliche Fürsorge das Mögliche tun, um die ärgste Not von den Zurückgebliebenen fernzuhalten, aber in vielen Fällen genügt dies nicht. Besonders dann genügt es nicht, wenn eine große Amderschar des Ernährers beraubt ist, oder wenn Krankheit und andere schwierige Verhältnisse vorliegen. Für solche Fälle müssen weitere Mittel bereitgestellt werden, und die Ständeververtretungen sind zunächst berufen, mit entsprechenden Anregungen hervorzutreten.

Als erste Ständeververtretung des Handwerks im Regierungsbezirk Wiesbaden wenden wir uns vertrauensvoll an alle bemittelten und edlen Menschen unseres Bezirks, besonders an die dem Handwerkerstand angehörigen oder aus ihm hervorgegangenen, sowie an die Innungen und Vereinigungen mit der herzlichen Bitte um Geldbeiträge. Auch für den kleinsten Betrag sind wir dankbar und werden darüber öffentlich quittieren.

Wir rechnen namentlich auf diejenigen, welche selbst nicht unter die Fahnen zu treten haben und deshalb hier Gelegenheit finden, beizutragen zu den großen Opfern, die Deutschland wird bringen müssen und in glühender Begeisterung zu bringen freudig bereit ist.

Eine größere Zeit, eine schönere und höhere Verpflichtung, von seinen irdischen Gütern an seine notleidenden Mitbürgern abzugeben, hat es nie gegeben. Wenn auch die reichste Gabe naturgemäß nicht heranreicht an die Opfer an Gut und Blut, die unsere braven Soldaten bringen, so wird eine Wohltat nie höher angerechnet, als in dieser großen und ersten Zeit.

Freudig bewegt sehen wir, wie Deutschland weitestens im Geben zur Linderung der Kriegsnot. Wir vertrauen, daß auch unsere Bitte Verständnis und freudiges Echo in den Herzen der Gebetenen finden und uns gern gereichte Gaben zuführen wird.

Geldsendungen bitten wir, „An die Handwerkskammer zu Wiesbaden“ gelangen zu lassen. Die Handwerkskammer selbst hat die Sammlung eröffnet mit einem Beitrag von 5000 Mark.

Wiesbaden, den 8. August 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schroeder.

Öffentliche Quittung.

Zu der von der Handwerkskammer veranstalteten Sammlung für die Zurückgebliebenen kriegspflichtiger Handwerker sind bis heute eingegangen: 1. Von der Handwerkskammer selbst 5000 M. 2. Louis Weher, Hotelbesitzer, früher Schlossermeister, Wiesbaden, 100 M. 3. Karl Berg, Schneiderei, Wiesbaden, 50 M. 4. Lokalgewerbeverein Wiesbaden, 100 M. 5. Lokal-

gewerbeverein Taub 59 M. und eine silberne Uhr (Wert 20 M.). 6. Schreinerverein Ems 10 M. 7. Wilhelm Fliegen, Kupferschmiedemeister, Wiesbaden, 20 M. 8. Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden 100 M. (50 M. folgen). 9. Fr. Beres, Schmiedemeister, Weiburg 10 M. 10. Vereinigung selbständiger Spengler, Ems 15 M. 11. R. N., Weggermeister zu Wiesbaden 30 M. 12. Gesellenprüfungsausschuß für Schlosser zu Kasselbogen 7.80 M. 13. Heinrich Schneider, Schreinermeister, Wiesbaden 5.20 M. 14. A. Rostad-Koblentz 20 M. 15. Freie Vereinigung selbständiger Buchbinder Frankfurt a. M. 50 M. 16. Beamten des Handwerksamts 17 M. 17. Verband baugewerblicher Unternehmer, Wiesbaden 400 M. 18. Heinrich Richter, Dachdeckermeister, Dillenburg 20 M. 19. Carl Pfeil 1. Schmiedemeister, Wiesbaden 5 M. 20. Hermann Carstens, Zimmermeister Wiesbaden 50 M. Zusammen 6069 Mark. Für diese Zuwendungen wird hiermit herzlichst dankend quittiert und um weitere Beiträge gebeten.

Wiesbaden, den 9. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schroeder.

Betr. Schneider- und Sattlerarbeiten für die Armee.

Es sind 3. St. größere Aufträge an Schneider- und Sattlerarbeiten für die Armee zu erwarten, bzw. bereits erteilt. Da mit den einzelnen Handwerkern in dieser Beziehung nicht verhandelt werden kann, so ist es ratsam, daß die Schneider und Sattler sich überall, soweit dies nicht bereits geschieht, an größeren Orten für diese und ihre Umgebung zu Vereinigungen zusammen schließen und der Handwerkskammer davon unter Angabe des Vorliegenden Nachricht geben.

Wiesbaden, den 9. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus: H. Carstens. Schroeder.

Zusammenstellung

der von der Handwerkskammer zu Wiesbaden getroffenen Maßnahmen zur Linderung der Kriegsnot.

1. Aufruf an die Handwerker wegen Freigabe von Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern zur Einbringung der Ernte.
2. Eingabe an alle zuständigen Zivil- und Militärbehörden sowie das Rote Kreuz und den Vaterländischen Frauenverein wegen Berücksichtigung der Handwerker-Vereinigungen bei der Uebertragung von Arbeiten und Lieferungen.
3. Desgl. wegen Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens durch Fortsetzung begonnener und Uebertragung neuer Arbeiten.
4. Aufruf an das private Publikum im gleichen Sinne.
5. Öffentliche Aufforderung zur Bezahlung der Handwerkerrechnungen.
6. Sammlung für die Zurückgebliebenen kriegspflichtiger Handwerker.
7. Aufruf an die Innungen zur Schaffung ähn-

licher Einrichtungen zur Vinderung der Kriegsnot.

8. Aufruf zur fachlichen Unterstützung verwaister Handwerksbetriebe in Erhaltung und Fortsetzung der Betriebe.
9. Einrichtung von Vermittlungsstellen zu diesem Zwecke.
10. Einführung von Rot-Gesellen- und Meisterprüfungen.
11. Unterbringung verwaister Lehrlinge.
12. Errichtung von Vermittlungsstellen für außergerichtliche Zahlungsfristen.
13. Bildung von fachlichen Vereinigungen zwecks gemeinsamer Uebernahme von Armeelieferungen innerhalb des Schneider- und Sattlerhandwerks.
14. Vermittlung von Aufträgen für Schneider, Sattler, Mähenmacher und Tapezierer bei den Kriegsbekleidungsämtern.

Die Bildung von Kriegskreditkassen ist noch in der Vorbereitung.

Wiesbaden, den 15. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus:
H. Carstens. Schroeder.

Betr. öffentlicher Güterverkehr*)

Nach Telegrammbrief der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. vom 6. September ds. Js. ist der öffentliche Güterverkehr in erweitertem Maße wieder aufgenommen worden. Dadurch werden auch die für die handwerklichen Betriebe notwendigen Materialien wieder zugänglich gemacht und die Ablieferung fertiger Arbeiten in weiterem Maße ermöglicht. Insbesondere gilt dies von folgenden Gegenständen:

Leder und Lederwaren, Rohstoffe zur Herstellung von Lederwaren, Viehsendungen und Lebensmittel aller Art, Waffen, optische Instrumente, Seife, Druckpapier, landwirtschaftliche Maschinen, sowie Teile und Geräte für diese, Maschinenteile und Ersatzteile für Mühlenbetrieb, Gepäck als Stüdgut und als Wagenladung, Privatwagen zum Betrieb von Mühlen, Bäckereien und Schlachthöfen.

Es empfiehlt sich, in allen Fällen bei den

*) Vergl. auch Nr. 36 des Blattes: „Die gegenwärtige Lage des Eisenbahngüterverkehrs.“ D. Red.

betreffenden Stellen des öffentlichen Güterverkehrs anzufragen.

Wiesbaden, den 9. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus:
H. Carstens. Schroeder.

Die Herbstmeisterprüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmetze) finden im Oktober statt.

Die Anmeldungen sind also rechtzeitig, spätestens bis zum 1. Oktober, an die zuständigen Herren Vorsitzenden einzureichen. Zuständig sind je nach dem Wohnort bzw. Beschäftigungsort des Prüflings die Herren Kgl. Bauräte Bleich-Domburg v. d. S., Taute-Wiesbaden, Polizeidirektion, und Weiststein-Diez a. L. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Wiesbaden, den 4. September 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der stellvertretende Vorsitzende: Der Syndikus:
H. Carstens. Schroeder.

Verdingungsstermin für die Lieferung und Verlegung von etwa 6950 qm Linoleum für den Neubau des Museums, Ecke Kaiser- und Rheinstraße (Los 1-4) ist Samstag, 26. Sept. 1914, vorm. 11 Uhr. Die Angebotsunterlagen werden Friedrichstraße 19, Zimmer 13, für 75 Pfg. abgegeben.

Städtisches Hochbauamt Wiesbaden.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Viebrich (Rhein) sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei unterzeichnetem Amt zur Einsicht offen und können von dort gegen Porto- und Bestellgeldfreie Einsendung folgender Beträge — in bar — bezogen werden. Los 1: Erd- und Maurerarbeiten 1.60 M. Los 2: Zimmerarbeiten 0.80 M. Los 3: Dachdeckerarbeiten 0.60 M. Los 4: Spenglerarbeiten 0.50 M. Los 5: Schreinerarbeiten 0.60 M. Los 6: Glaserarbeiten 0.50 M. Los 7: Schlosserarbeiten 0.50 M. Los 8: Linder- und Anstreicherarbeiten 1 M. Zeichnungen, pro Blatt 1 M. Angebote sind versiegelt und gebührenfrei mit der Aufschrift: „Angebot für den Güterschuppen Viebrich“ versehen an unterzeichnetes Amt einzusenden, bei dem am 25. September, vorm. 11 Uhr, die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienenen Bieter stattfindet. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Zuschlagfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 7. September 1914.

Kgl. Eisenbahnbetriebsamt.



Feststehende und fahrbare

Motore

für Benzin, Benzol und dergleichen,
einfache, kräftige Konstruktion
liefert billig der

Hessen-Nassauische Hüttenverein
Ludwigshütte

Parkettfabrik Langenargen, A.-G., Gegründet 1853, Telefon Nr. 1.

Alle Arten

Riemen- u. Parkettböden

Spezialität:

Feinste Tafelparketts.

Durch und durch gedübelte Eichen-
bölzer. — Parkett mit Nut und Feder
in Asphalt nach Patent „Theissing“
für Baden, Württemberg, Elsass und
Rheinpfalz. — Mit Parzöl imprä-
nierte Buchenriemen.

Grauguß

aller Art,
als Spezialität: Bau- u.
Maschinenguss u. Modell
und Schablone, in bester
Ausführung, roh und
bearbeitet, liefert billigt

Eisengießerei

Theodor Dhl
Limburg/L.

Rolläden

in Holz und Eisen

Zug-Jalousien,
Roll-Jalousien, Roll-
schuttwände, Gurt-
wickler liefert billigt

Gabriel A. Gerster
Mainz :: Telefon 368

Großherzogliche

Baugewerkschule Bingen a. Rh.

Hochbau Tiefbau

Berechtigungen wie die Kgl. Pr. Baugewerkschulen.
Semester-Beginn 13. Oktober 1914
Programm kostenl. durch die Direktion

Franz Werr Söhne Höchst a. M. Telefon 182.

Schlosserei, Mechanische Werkstätte u. Eisenkonstruktion

empfehlen sich im

Anfertigen von schmiedeeisernen Fachwänden, Ständern,
Konstruktionen jeder Art. Auf Wunsch werden Zeichnungen
sowie statische Berechnungen bereitwilligst angefertigt.
Zugleich empfehlen wir uns in vorkom-
menden Fällen im autogenischen Schneiden.

Christian Strunck & Sohn, Zementwarenfabrik
Sprendlingen, Rheinhessen. Telefon 6 und 49

Beton- Pfosten, Röhren, Krippen, Zaun-
Wingerts, Zementleichtsteine,
Kellerlagersteine, Zementdiele

Theoretischer Unterricht und
Lehrwerkstätten-Praxis für

Klempner, Gas-Wasser- u.
Elektro-Installateure

Heizungs- u. Lüftungs-
Techniker

Deutsche Fachschule für Metallbearbeitung
und Installation zu Aue i. Sa.

Gegründet 1877. Viele
goldene u. silberne
Medaillen.

Staatlich anerkannte Vergünsti-
gungen bei der Meisterprüfung.

Deutsche Fachschule
Rosswein i. S. Eisenkonstruktion, Bau-
Kunst- u. Maschinen-
Geg. 1894. schlosserei Theorie- u.
Praxis Studienplan frei.

Rohrmatten

Jeder Art liefert billigt

Rohrgewebefabrik

Hch. Beny 1, Gimsheim
Rheinhessen
Telefon: Amt Gunterstblum 11

Kunststeinwerk Gebr. Reinhard, Elacht

empfehlen ihre seit 10 Jahren best bewährten Kunststein-
fabrikate für Innen- und Außenarchitektur, frei-
tragende und feuerfeste Treppenanlagen, Denk-
mäler, Grabbeinhaltungen etc. unter Anwendung jeder
Bearbeitungsweise in Granit, Sandstein, Basalt-Lava,
Muschelfalk, sowie allen anderen Steinarten unter
Verwendung des betreffenden Natursteins, welche auf eigener
Steinbrechanlage zweckentsprechend gemahlen wird. —
Für Vorfahrbeton und Steinputz alle bewährten
Steinmahlungen, Terrazzoformen u. Steinfaulen
in allen Farben. Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.



Fensterrahmen
Haustüren, Treppen
Parkettböden

Gebrüder Harsch

Fenster u. Türenfabrik

Telefon 5 Bretten Telefon 5
(Baden)
empfehlen

Eichenholz
in allen Dimensionen
und zu allen Zwecken

Cauber Dach-Schiefer.

Gewerkschaft „Blücher“, Allein-Besitzer **W. Hunschede, Caub** am
Dachschiefer-Bergbau in Caub Rhein
unterirdisch bestvergerichtet, leistungsfähigste Grube der Cauber Reviers,
elektr. Betrieb, bedeutende Produktion — Grösse des Grubenfeldes 4370000 qm
— liefert Cauber Schiefer — preisgekrönt Düsseldorf 1902 — in vorzüg-
lichster Qualität u. Sortierung roh, behauen und in geschnittenen Schablonen